

„Inseln der Entschleunigung“

„PiA – Perspektive in der Altenhilfe“ vermittelt gelebte Inklusion

■ Von Claudia Metten
meschede@sauerlandkurier.de

Meschede/Hochsauerland. Ein überaus positives Feedback zogen alle zehn Kursteilnehmer aus dem Pilotprojekt „PiA – Perspektive in der Altenhilfe“ kürzlich bei der Abschlussveranstaltung in Meschede.

PiA ist ein landesweit einzigartiges Projekt, das 18 Monate lang unter der Leitung von Andrea Miske, Referentin für Qualitätsmanagement in Altenpflegeeinrichtungen beim Deutschen Roten Kreuz Landesverband Westfalen-Lippe und Projektleiterin in Personalunion sowie von Mitarbeitern der Diakonie Ruhr-Hellwig und des Integrationsfachdienstes Meschede (Ifd) gestaltet wurde. Es bot Menschen mit einer geistigen Behinderung und Lernbeeinträchtigung die Möglichkeit, in der stationären Altenhilfe tätig zu werden.

Ziel der Initiatoren war es seit Beginn des Modellprojektes, den „Pflegerotstand“ in unserer Gesellschaft und das Thema „Inklusion“ miteinander zu verknüpfen und aufzuzeigen, dass beide Seiten, also sowohl Menschen mit geistigen Behinderungen als auch die stationäre Altenhilfe voneinander profitieren können. Ein ambitioniertes Projekt, das den Teilnehmern die Möglichkeit bot, die Grundqualifikation für Alltagsbegleiter (nach Paragraph 87b Abs.3 SGB XI) zu erwerben und somit eine einmalige Chance offerierte, Erfahrungen auf dem Arbeitsmarkt zu



Alle Beteiligten des PiA-Projektes zogen im Rahmen der Abschlussveranstaltung ein positives Fazit. Foto: C. Metten

sammeln und somit in die eigene Zukunft zu investieren. Projektteilnehmer Christoph Zöllner: „Das Projekt PiA hat sehr viel Spaß gemacht. Es war spannend, in den Beruf hereinzukommen und zu lernen, was Demenz ist und wie man mit älteren Leuten arbeitet. Die Gruppe, mit der wir gearbeitet haben, war sehr nett, genauso wie das ganze Team. Schade, dass das Projekt schon vorbei ist. Die 18 Monate gingen viel zu schnell vorbei.“

Auch Kursteilnehmerin Jennifer Winter äußerte sich überaus lobend über das PiA-Projekt: „Das Projekt hat mir sehr gut gefallen. Wir haben gelernt, mit älteren Menschen umzugehen, was Verantwortung für uns bedeutet. Unser Selbstvertrauen wurde durch das 18-monatige Praktikum gestärkt. Wir wissen jetzt, wie man auf Menschen eingeht, hilft oder auch Beschäftigungsangebote durchführt.“

Gelebte Inklusion, das bedeutete für die Kursteilnehmer in ihren Einrichtungen täglich fünf Stunden den Pflegenotstand zu verbessern, Frühstück zu machen, in der Küche zu helfen, den Morgenkreis mit Singen, Lesen, Gedächtnistraining oder Gymnastik zu gestalten, spazieren zu gehen oder auch gemeinsam mit den Bewohnern Schützenfeste zu besuchen.

Selbstwertgefühl gestärkt

Hierbei haben die Teilnehmer im Alter von 16 bis 38 Jahren nicht nur den Umgang mit älteren Menschen erlernt, sondern auch ihr eigenes Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen und ihre Selbstständigkeit gestärkt sowie Disziplin, Eigenverantwortung und Teamfähigkeit untereinander entwickelt. „Ich fand das Projekt PiA sehr gelungen. Wir ka-

men alle aus verschiedenen Schulen oder Werkstätten und sind in den 18 Monaten ganz eng zusammengewachsen. Wir haben gelernt, uns untereinander zu helfen und sind Freunde geworden. Die Arbeit mit den älteren Menschen war sehr effektiv. Wir haben dabei gelernt, wie man gefühlvoll mit Menschen umgeht. Ich kann mir nichts anderes mehr vorstellen, als in dem Bereich zu arbeiten und von daher freue ich mich sehr, dass ich ab dem 1. Juli eine feste Arbeitsstelle habe“, berichtet Kursteilnehmer Martin Schulte.

„PiA – Perspektive in der Altenhilfe“, ein Pilotprojekt, das ein absolut positiven Ausklang fand und Initiatoren wie auch Teilnehmer gleichermaßen glücklich gemacht hat. Das abschließende Resümee von Andrea Miske: „Es war spannend, dieses Projekt durchzuführen. Es war sehr schön zu sehen, wie die Theorie in der Praxis umgesetzt wurde. Gerade für das Berufsfeld des Betreuungsassistenten ist das sehr wichtig. Die Teilnehmer zeichnen sich durch andere Kompetenzen als andere Mitarbeiter aus. Sie bringen viel Geduld und Verständnis für die Handicaps älterer Menschen mit ein. Das ist überaus wertvoll für die Pflege, da die Zeit dort sehr eng getaktet ist. Die PiA Teilnehmer haben daher Inseln der Entschleunigung hereingebracht.“

i „PiA“ wird vom LWL-Integrationsamt Westfalen mit insgesamt 77.000 Euro über das Sonderprogramm „Budget für Arbeit – aktion5“ bezuschusst